

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Teufels Anteil (Carlo Broschi)

**Auber, Daniel-François-Esprit
Scribe, Eugène**

Leipzig, [circa 1895]

1. Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-81682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81682)

— und ich, [der ich nur gewohnt war, Eure langweilige Figur zu sehen —

Vargas. Sehr oblixiert —

Rasael. Wurde von ihren Reizen geblendet. Ach, ich] wurde nicht müde, sie zu betrachten.

Vargas (setzt sich auf die Bank links).

Ar. 1. Arie.

Rasael. Ich seh sie vor mir stehn,
Wohin ich lenke meine Schritte,
Und selbst im Traume umschwebt
Mich so wonnig die liebliche Huldgestalt.
Ihr nur gelten meine Seufzer,
Ihr nur tönen meine Lieder,
Und wenn ihrer ich gedenke,
Öffnet sich der Himmel mir.
Auf der Sehnsucht Zauberwogen,
Auf der Liebe Götterschwingen
Tragen holde Phantasieen mich hin zu ihr.
Wenn ihr Auge das meine findet,
Dann befällt ein Zittern mich.
Dennoch fühl' in diesem Bangen
Ich ja das allerhöchste Glück.

(Zu Gil Vargas.)

Was du mich lehrt in Folianten,
Ist mir nun und nimmer klar;
Denn von solchen Hochgefühlen
Spricht niemals dein Escobar.

Aber doch merke dir:

Ich seh sie vor mir stehn,
Wohin ich lenke meine Schritte,
Und selbst im Traume umschwebt mich
So wonnig die liebliche Huldgestalt.
Ihr nur gelten meine Seufzer,
Ihr nur tönen meine Lieder,
Und wenn ihrer ich gedenke,

Öffnet sich der Himmel mir.
 Auf der Sehnsucht Zauberwegen,
 Auf der Liebe Götterschwingen
 Tragen holbe Phantasieen mich hin zu ihr.
 Wenn ich ihrer nur gedente,
 Öffnet sich der Himmel mir!

Vargas (spricht). Und ihretwegen habt Ihr alle diese Thorheiten begangen? (Er steht auf.)

Rafael. Um sie zu sehen — zu sprechen, blieb mir kein anderes Mittel übrig. Ich bestellte Kleider, Mantillas und dergleichen, wobei mein Herz voller, aber meine Kasse leerer wurde.

Vargas. [Das glaub' ich wohl.

Rafael. Ich bestellte Tag für Tag, und als mein Jahressgehalt erschöpft war, machte ich Schulden, um nur immer wieder Befäße und Spitzen, Schleppen und Überwürfe kaufen zu können, und als mir niemand mehr borgen wollte, verkaufte ich den Pater Sanchez und den Pater Escobar und alle die andern gelehrten Herren. Ich bekam dafür wenigstens noch Bänder und Manschetten.

Vargas. Ihr, Rafael von Espiniga! Mein Bögling! Und was habt Ihr mit all dem Kram gemacht?

Rafael. Er liegt zu einem Berge getürmt bei mir, in meiner Studentenwohnung, die ich verlassen habe, weil die, die ich anbetete, fort ist. [Ach! Ich sehe sie nicht mehr, und habe vergebens nachgeforscht, wo sie hingekommen ist.]

Vargas. Und was wollt Ihr nun machen?

Rafael. Ich weiß es selbst nicht; aber in keinem Falle mehr Theologie studieren. [Ich bin Edelmann, ich kann den Degen führen, meinen Weg machen und so vielleicht einst die besitzen, die ich liebe.]

Vargas. Aber Euer Onkel? Er wird Euch enterben! [Es geht ohnehin bald mit ihm zu Ende.]

Rafael. Nun denn, so bleibt mir, [ohne Freunde, ohne Familie, ohne Geliebte, ohne Hoffnung für die Gegenwart und die Zukunft, nur] noch ein Ausweg übrig, und es ist nicht meine Schuld, daß ich ihn ergreifen muß. (Er wendet sich nach rückwärts, um sich zu überzeugen, daß niemand lauscht.)